

Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe, SKOS
Band: 105 (2008)
Heft: 4

Autor: Tecklenburg, Ueli
Vorwort: Sensibilisierte Sozialhilfe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ueli Tecklenburg
Geschäftsführer der SKOS

SENSIBILISIERTE SOZIALHILFE

Der Umgang mit psychisch kranken Menschen stellt die Sozialdienste vor Probleme. Oft gilt es bei den Sozialhilfebeziehenden nicht nur psychische Störungen zu erkennen, sondern auch entsprechende Massnahmen anzubieten. Ist die heutige Sozialhilfe auf der Höhe, um mit diesen Situationen angemessen umzugehen? Der Sozialpsychiater Herbert Heise geht mit ihr ziemlich scharf ins Gericht. Sie sei von Regeln und Weisungen geprägt, berge das Risiko, dass sich bei den Betroffenen eine Chronifizierung der Krankheit einstelle, und überhaupt könnten Menschen mit psychischen Störungen nicht auf das Anreizsystem reagieren (S. 4). Deshalb fordert er eine intensivere Zusammenarbeit zwischen Fachleuten aus Psychiatrie und Sozialhilfe, eine verbesserte Weiterbildung der Sozialarbeitenden und eine sorgfältige Selbstanalyse der Fachleute bei den Sozialdiensten.

Gerade dort setzen einzelne Sozialdienste bereits an. So beispielsweise die Stadt Basel. Es sei verheerend, wenn Sozialhilfebeziehende aufgrund eines nicht erkannten Krankheitsbildes sanktioniert würden, sagt Markus Spillmann, Leiter der Abteilung Integration (S. 7). In einem Pilotversuch werden dort die Zusammenarbeit mit den Ärztinnen und Ärzten sowie die Schulung und Weiterbildung in den Vordergrund gestellt. Für Markus Spillmann ist klar, dass die betroffenen Menschen in den Angeboten zur Arbeitsintegration falsch platziert sind.

Wenn von psychisch Kranken in der Sozialhilfe die Rede ist, kommt man nicht umhin, auch von der 5. IV-Revision zu sprechen. Profitieren Menschen mit psychischen Problemen davon? Andreas Dummermuth, Geschäftsleiter der IV-Stelle Schwyz, ist in dieser Frage optimistisch. Rolf Maegli, Leiter der Sozialhilfe Basel-Stadt, hingegen sieht Handlungsbedarf: Er plädiert dafür, dass sich die Sozialhilfe – unabhängig von den Bemühungen der IV – für eine bessere Integration von psychisch Kranken einsetzt (S. 11). Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.